

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 15

Artikel: Max und Moritz
Autor: Santa Clara, Abraham
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-453417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

April-Regen

In Litauen, in Litauen,
 Ließ Freund Platten sich verstaunen.
 Nieder mit sich selbst gekommen
 Ist er — kann das Jemand frommen?
 Lächelnd spricht Helvetia:
 „Bleib nur dort — du Böhlima!“

100.000 Kranken kriegte
 Noske, der sich selbst besiegte.
 Das ist grad ein Millionchen
 Mark — ein nettes Löhnchen
 Für Artikel, die er schrieb
 Englischem Konzern zulieb!

Der ihm nachfolgt, ist ein Schwabe,
 Nicht so voller Rednergabe;
 Doch er tut sich Geßler nennen,
 Eine Sirma, die wir kennen.
 Hätt' sie Schwäbisch's ghebt an sich,
 Hätt' W. Tell g'sagt: „Proßt, du Viech!“

Hört doch, Leute, laßt euch sagen:
 Kleider haben abgeschlagen!
 Aber nicht bei uns — o Schändchen! —
 Sondern fern in Enge-Ländchen.
 Dort ein Multimillionär
 Sprach: „Ich schaff' euch Kleider her!
 Bitte — keine Beileidsmienen!
 Ich will auch etwas verdienen.
 Und ich kann's, trotzdem die Preise
 Ich entrückt dem Kriegsgeleise.
 Macht's doch auch nach in der Schweiz!
 Wohltun birgt besondern Reiz.“

(Wenn gewinnt man obendrein
 Denkt das — —)

Samurabilein

Die Ostereier

Der Osterhase hat seine Eier
 teils auf Bestellung, teils aus freier
 Betätigung gelegt ins Haus.
 Was kam dabei an Inhalt 'raus?

Die unseres frühen Lenzes waren
 herbelgezogen an den Haaren.
 Suerst nach außen grün wie Moos
 und innerlich dann diese Soß!

Der Nachbar nördlich hat mit roter
 Begeisterung gefärbt. Ein toter
 Herr Spartakus lag aber in
 der Mitte als der Dotter drin.

Die Farbe aller Alliierten
 ist die der Treue. Also schmierten
 sie ihre Eier sämtlich blau.
 Wer eines ausschlägt, findet's mau.

Wie sich's gehört, war herrlich bunt
 das Manifest vom Völkerbund.
 Es brachte männiglich ein Ei,
 doch mit der Schale war's vorbei.

Und die Moral: nach keiner Seiten
 gib't irgend etwas zu beneiden.
 Wer das einmal erkannt, der selb'
 färbt niemals mehr sich selber gelb.

Sips

Rechenexempel

Lehrer: Mag, wenn zehn Äpfel vierzig
 Kappen kosten, und deine Mutter gibt
 dir zehn Kappen, wieviel bekommst
 du dafür?

Mag: Keinen. Meine Mutter gibt mir
 keine zehn Kappen.

Lehrer: Aber, Mag, nimm doch einmal
 an, deine Mutter würde dir zehn Kap-
 pen schenken!

Mag: Spaß, Herr Lehrer! Da kennen
 Sie meine Mutter nicht!

Ek.

Jungburschen-Siegel

Kaum wird es warm in diesen Tagen.
 Sieht man auch wieder Schiller-Kragen.
 Gar mancher kämmt auch ein Gedicht,
 Nur einen Schiller sieht man nicht!

Koketterie

„Ich kann Ihnen aus Erfahrung
 sagen, die Damen ertragen den Schmerz
 eher wie die Männer!“

„Sind Sie Arzt?“

„Nein, Schuhhändler!“

Ek.

Frühlingsmode auf der Balkanstraße

Sie möchten alle etwas sein!
 Die Gau ein Königsferkelein.
 Doch Aff bleibt Aff und Kalb bleibt Kalb —
 Bezweifel's, Leser — meinethalb!

Pro- und Kontraligler

egger (Zürich) und Saulus-Paulus
 Schürch (Bern) haben jüngst in Mailand
 einen Propaganda-Speech für den Bei-
 tritt Helvetiens zum Völkerbund gehalten.
 Wann werden Knellroolf (Erlach) und
 Sonderegger (Zürich) gegen die
 Genfer Liga in Gênes, sans gêne
 sprechen?

O rühret, rühret nicht daran

O rühret nicht daran, wenn Pfingsten
 Die Hausfrau ihre große Pubete macht!
 O rühret nicht daran, wenn alle Jahre
 Einmal der Sunstgenoß frist von früh bis zur
 O rühret nicht daran, wenn beim Theater [Nacht]
 Das Mitglied immer höheren Lohn verlangt —
 Vor allem aber rühret nicht daran, [langt.
 Wenn's beim Regierungsrat nicht zum Verständnis

Ein Baseler Regierungsrat kann alles;
 Er kann sozial sein — und braucht keinen Dunst
 Von höheren Werten in sich zu verspüren,
 Er kann Verächter sein von jeder Kunst.
 Er kann konservativ sein und noch weniger
 Als der Genosse von der Kunst verstehen;
 Er kann ein Bürger sein und frommer Mann
 Und doch in Unkultur zugrunde gehn.

Da lob' ich mich die Hausfrau, die zu Pfingsten
 Die große Pubete mit Wonne macht —
 Um diese Zeit sind die Regierungswahlen —
 Na, wenn's nun da einmal ein bißchen kracht
 Und starke Befehle festen Kehraus halten,
 Damit der Schutt nicht länger stauben kann,
 Das gäb 'ne Pubete — doch wie ich Basel kenne,
 Heißt's wieder: „Rührt, o rühret nicht daran!“

Traugolt Unverständnis

Besonders Kennzeichen

In einem Dorfe ist die Leiche einer
 Frau gefunden worden. Ein Bauer
 meldet sich, um die Tote zu rekognos-
 zieren.

U m t m a n n: Ihr behauptet, die Tote
 sei Eure Frau. Könnt ihr uns ein sicheres
 Kennzeichen angeben?

Bauer: Ein Kennzeichen? Oh ja!
 Sie war von Geburt an stumm!

Ek.

Max und Moritz

Hört mit strafendem Gesichte
 jetzt die bühlsche Geschichte
 von dem frechen deutschen Dachs,
 welcher rechts sitzt. Er heißt Max.

Eine lange Nase machte
 er Herrn Ebert, bis es krachte!
 Dieses war der erste Streich
 und der zweite folgt sogleich.

In der linken Hinterecken
 tat sich nämlich schon verstecken
 jener Zube, den man meist
 und mit Recht auch Moritz heißt.

Dieser Kacker dachte, Messel
 seien als Ministerfessel
 auch nicht ohne, und, o Pein,
 Bauer setzte sich hinein!

Zwischen beiden bösen Knaben,
 welche keinen Anstand haben,
 unbesiegt von schwarzer Lat,
 sitzt der brave Demokrat.

Hebt den Singer, schwingt die Kutten.
 Ach, wie steht sowas dem Guten!
 Er hat alles hinter sich
 und ist fürchtbar tugendlich.

Abraham a Santa Clara

Kindermund

Die kleine Ella: Papa, werden
 vornehme Ehen auch im Himmel ge-
 schlossen?

Stilblüte

Eine Viertelstunde und länger starre
 Arthur gedankenvoll in die Flamme der
 längst erloschenen Kerze.

Ballgespräch

„Wie entzückend Sie tanzen!“
 „Ach ja, trotz meiner Plattfüße!“

Denis

Aus Elysium

1. April 1920. Wie uns durch eine drahtlose
 Depesche gemeldet wird, hat Bismarck am
 1. April seinen 105. Geburtstag damit gefeiert,
 daß er sich im Grab umdrehte.

Sips

Gegen Husten u.s.w.



Emser
 Pastillen

Vorsicht vor Nachahmungen